

22. Der treue Hund, im Jahre 1773  
 Vor ungefähr vierhundert Jahren lebte in Burgund ein Edelmann, dem die Gattin starb und ein einziges, noch sehr zartes Kind hinterließ. Der Vater, der dieses Kind sehr liebte, übergab es einer Amme und zwei Wärterinnen zur Pflege. Einst, als der Edelmann auf die Jagd geritten war, verließen Amme und Wärterinnen das schlafende Kind, verschlossen die Thür, und gingen ihren Vergnügungen nach. Auf einmal erschreckte sie ein gräßliches Gehäul des Hundes, der bei dem Kinde zurückgeblieben war. Sie eilten nach dem Zimmer, konnten in der Angst den Schlüssel nicht finden, stießen die Thür ein, und fanden das Kind unbeschädigt, aber den Hund neben der Wiege todt in seinem Blute, und nicht weit davon eine große Schlange, ebenfalls todt. Vermuthlich war diese durch ein Loch in der Mauer des alten Schlosses hereingekommen, und hatte das Kind angefallen. Alle Merkmale bewiesen, daß der Hund um das Leben des Kindes mit der Schlange einen heftigen Kampf bestanden und sie endlich überwunden hatte; doch waren seine Verletzungen so groß, daß er die Rettung des Kindes mit seinem eigenen Leben bezahlen mußte. Der Hund hatte also getreuer über das Kind gewacht, als die Menschen, denen die Wartung desselben anvertraut war. — Bald darauf kam der Edelmann nach Hause. Man erzählte ihm die Gefahr und die wunderbare Rettung des Kindes. Aus Dankbarkeit errichtete er dem treuen Hunde ein Denkmal.

Vor allem übe deine Pflicht,  
 was man dich thuen heisst, versäume nicht!

### 23. Mitleid gegen die Thiere.

Dies kleine Würmchen sollt' ich tödten,  
 das ruhig hier auf Blumenbeeten,  
 sich seine Nahrung suchend, kriecht,  
 und kurze Zeit sich nur vergnügt?

Nein, ungestört sollst du dich regen,  
 sollst ungekränkt dich fortbewegen:  
 der Gott, der mir das Dasein gab,  
 sieht gnädig auch auf dich herab.

Die Reigung, Freuden zu zerstören,  
 sie würde täglich sich vermehren;